

19. Dezember 2012 - 14:32 | Demografie-Projekt in NRW

Das Geschäft verändert sich

Mit einem bundesweit einmaligen Projekt haben die Sparkassenverbände in Nordrhein-Westfalen jetzt das Thema demografischer Wandel angepackt. Sie haben ein Werkzeug entwickeln lassen, das die Folgen ermittelt – konkret für das Geschäft jeder einzelnen Mitgliedssparkasse.



Dieses Rentnerpaar gehört zu der Bevölkerungsgruppe, die in einigen Jahren eine Mehrheit der in Deutschland lebenden Menschen ausmachen wird. (dpa)

Anonymisierte Sparkassen-Daten machen es möglich: Die Institute können mit dem "demosim"-Werkzeug zahlreiche wichtige Entwicklungen simulieren. Ob es sich um Kunden-, Aktiv- oder Passivbestände handelt, um Deckungsbeiträge, Versicherungs- oder LBS-Verträge – für alle Parameter gibt es nunmehr detaillierte Prognosen. Und jedes Mal können zudem maßgebliche Faktoren wie z.B. Neukundengewinnung und Kündigungsquote mit einbezogen werden.

Sechs westfälisch-lippische und zwei rheinische Sparkassen hatten sich für die Teilnahme an dem Projekt zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse haben sich für die Institute als erstaunlich, herausfordernd und vor allem höchst unterschiedlich erwiesen. Diese Unterschiede können selbst zwischen Sparkassen bestehen, deren Geschäftsgebiete nur wenige Kilometer voneinander entfernt liegen.

Beispielsweise wurde für eine westfälische Großstadt errechnet, dass ihre Bevölkerung bis zum Jahr 2030 um 3,5 Prozent abnehmen wird und bis zum Jahr 2050 um insgesamt 9 Prozent. Im Geschäftsgebiet der benachbarten Sparkasse sind es jedoch 11 Prozent beziehungsweise sogar 25 Prozent Rückgang.

Selbst innerhalb eines Institutes weisen die Zahlen unerwartete Dynamik auf. Beispielsweise hat eine Sparkasse im Süden des westfälisch-lippischen Verbandsgebietes bis zum Jahr 2032 mit einem

allgemeinen Bevölkerungsrückgang von rund 10 Prozent zu rechnen. In der Gruppe der Personen zwischen 10 und 31 Jahren beträgt der Rückgang im selben Zeitraum allerdings mehr als 31 Prozent. Übertragen auf die Girokontenkunden zwischen 10 und 31 Jahren wiederum ist sogar mit einem Rückgang von 59 Prozent (!) zu rechnen.

Was bedeutet das für das Geschäftsmodell der Sparkassen – wie ändern sich Bilanzbestände, Kundenstrukturen, Ertragslage und Kostensituation? Dies war eins der zentralen Themen bei der Vorstandetagung Demografie der beiden Verbände in Bochum. Jürgen Wannhoff, Vizepräsident der Sparkassenverbands Westfalen-Lippe: "Jede Sparkasse wird jedenfalls ihre eigenen Strategien zu entwickeln haben, mit denen sie trotz der rückläufigen Bevölkerungsentwicklung weiterhin Wachstumspotenziale erschließen kann."

Selbstverständlichkeiten in alter Manier wird es nicht geben. Das zeigt auch die Entwicklung des Passivvolumens bei den Projektsparbanken: Bis zum Jahr 2032 wird es um mehr als 60 Prozent ansteigen – im Gegensatz dazu werden die Aktiva deutlich weniger werden. Das Treasury steht vor neuen Herausforderungen. Überdies wird die zunehmende Einkommens- und Vermögensspreizung dem Individualkundengeschäft größere Bedeutung verleihen.

Alles gerät in Fluss. Die Sparkassen müssen sich bei der Personalentwicklung rechtzeitig Gedanken machen: Wie setzen sie ihre Teams künftig zusammen, wer übernimmt welche Aufgaben und woher ist überhaupt qualifiziertes Personal zu bekommen? Junge, qualifizierte Leute werden so hoch im Kurs stehen wie nie zuvor.

Ralf Fleischer, Geschäftsführer des rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, brachte es auf den Punkt: "Wir werden in Zukunft ganz andere Sparkassen haben müssen als heute."

[Der Text stammt von den Projektleitern Rolf Haves (SVWL), Kristine Kasimir (RSGV) und Michael Schmidt (SSC Consult).]

© DSGVO - <http://www.sparkassenzeitung.de> - Das Geschäft verändert sich - 19. Dezember 2012 - 14:32